

# Wie fluchen und schimpfen Jugendliche?

## Eine Analyse französischer und italienischer Fluch- und Schimpfwörter

Johanna Humenberger

---

Wiener Linguistische Gazette  
Institut für Sprachwissenschaft  
Universität Wien  
76A (2012): 168-184

### Abstract

This paper examines SWEARING and INSULTING among young people in France and Italy. First of all, we will examine the speech-acts SWEARING and INSULTING from a theoretical point of view before we will talk about the semantic fields that are productive for swear words. Subsequently, we will present examples based on two corpora: for the French examples we analyzed the dialogues of the film *L'Esquive*, for the Italian examples a corpus consisting of Facebook-texts of Italian teenagers from Bozen (South Tyrol).

### 1 Einleitung

Obwohl die Sprechakte FLUCHEN und BESCHIMPFEN durchaus interessantes Material für eine linguistische Analyse bieten, gibt es bisher sehr wenige Arbeiten dazu. Ich möchte mich in diesem Beitrag speziell auf die Kommunikation Jugendlicher beziehen und dazu Fluch- und Schimpfwörter in zwei Teilkorpora zum Französischen und Italienischen untersuchen.

In einem einleitenden Überblick werde ich klären, was man unter den Sprechakten BESCHIMPFUNG und FLUCH versteht, um in der Folge anhand der Analyse der BESCHIMPFUNGEN und FLÜCHE in der Sprache der Jugendlichen zu behandeln, wie französische und italienische Jugendliche diese Sprechakte vollziehen. Für das Französische untersuche ich ein Korpus gesprochener Sprache und zwar die Dialoge des französischen Films *L'Esquive*<sup>1</sup>. Für das Italienische analysiere ich ein Korpus, das aus *Facebook*-Texten von Profilseiten

---

<sup>1</sup> Eine integrale Transliteration der Dialoge des Films findet sich in Humenberger 2007. Im französischen Film *L'Esquive* aus dem Jahr 2004 geht es um jugendspezifische Themen, allen voran um die erste Liebe. Eine Gruppe Jugendlicher aus einem Pariser Vorort führt das Stück "Das Spiel von Liebe und Zufall" von Marivaux auf und verwickelt sich dabei selbst in ein Liebeschaos. Obwohl der Regisseur Abdellatif Kechiche mit Laienschauspielern und -schauspielerinnen gearbeitet hat, ist natürlich zu bedenken, dass es sich um Filmsprache und nicht um authentische Sprache handelt.

und Pinnwänden Jugendlicher aus Südtirol besteht, also geschriebene Sprache. Dennoch lassen sich Vergleiche zwischen den beiden Korpora ziehen, vor allem auch deshalb, weil die Texte, die Jugendliche auf *Facebook* schreiben, sehr nahe an der gesprochenen Sprache sind. Deutschsprachige Südtiroler und Südtirolerinnen etwa schreiben fast ausschließlich in ihrem Dialekt. Es handelt sich also um fingierte Mündlichkeit, ähnlich wie im Falle der französischen Filmdialoge, die ebenso der fingierten Mündlichkeit zugerechnet werden können. Aufgrund der unterschiedlichen Natur der Teilkorpora ergibt sich für das Französische ein Schwerpunkt auf BESCHIMPFUNGEN<sup>2</sup> und für das Italienische ein Schwerpunkt auf FLÜCHE.

## 2 Beschimpfung vs. Fluch

Der Sprechakt BESCHIMPFUNG wird nach Havryliv (2009: 69) als expressive Äußerung des Sprechers oder der Sprecherin verstanden, mit dem Ziel an- oder abwesende Adressaten oder Adressatinnen zu beleidigen und dabei Emotionen abzureagieren. Eine wahre Schimpfworttirade findet sich beispielsweise an der Pinnwand eines 14-jährigen Italieners als Reaktion auf einen Zeitungsartikel, den dieser gepostet hat. Darin geht es um zwei Tunesier, die den Vater eines italienischen Mädchens krankenhausesreif prügeln, weil dieser seine Tochter verteidigen wollte. Die Freunde des 14-Jährigen (alle zwischen 14 und 15 Jahre alt) kommentieren diesen Artikel mit wüsten, größtenteils rassistischen BESCHIMPFUNGEN<sup>3</sup>:

*Che Gran **Figli Di troia!** TUNISINI DI MERDA ANDATEVENE A*

***FANCULO!** 'Was für gewaltige Hurensöhne! Scheiß-Tunesier verpiss euch'*

*Fabio: **pezzi di merdaa!!!!** 'Drecksstücke'*

*Damiano: *il padre della niki*, **brutti stronzi** 'häßliche/böse Arschlöcher'*

*Luigi: **bastardi di merda** tanto li rimandano in tunisia adesso 'Scheiß-*

---

<sup>2</sup> Vgl. zum Französischen (speziell zu sexualitätsbezogenen Schimpfwörtern) auch Humenberger 2012.

<sup>3</sup> Alle Zitate aus dem *Facebook* Korpus werden auch bezüglich ihrer Graphie genau so übernommen, wie sie auf *Facebook* vorkommen. Die Namen der Jugendlichen wurden verändert und vorkommende Nachnamen durch ein X ersetzt.

Ich habe versucht, die Schimpfwörter idiomatisch und registerspezifisch wiederzugeben. Daraus ergibt sich, dass *cazzo* 'Schwanz' im Deutschen zumeist mit 'Scheiß(e)' übersetzt werden muss. Auch *Vaffanculo*, 'Lass dich in den Arsch ficken' ist in dieser wörtlichen Übertragung zu drastisch und eher mit dem deutschen 'Geh scheißen / Verpiss dich' zu übersetzen.

Bastarde, wenigstens schickt man sie jetzt zurück nach Tunesien'

Fabio: *speriamo* 'Hoffen wir's'

Christian: *lo letto sul giornale che **figli di puttana sti tunisini dell cazzo***

Piero: **bastardii!!!** 'Ich hab es in der Zeitung gelesen, was für Hurensöhne diese Scheiß-Tunesier'

Gabo: *che **facce di merda*** 'Diese Arschgesichter'

Ale: **MAROCCHINI DI MERDA!!!!!!!** 'Scheiß Marokkaner'

Damiano: *tunisini\**'Tunesier' (*Facebook, P.S., 15, 09/2011*<sup>4</sup>)

Der Sprechakt FLUCH bringt hingegen den Ärger über eine Situation, die vom Sprecher oder der Sprecherin selbst oder von einer anderen Person verursacht wurde, zum Ausdruck und bezieht sich somit im Unterschied zur BESCHIMPFUNG nicht auf einen Adressaten oder eine Adressatin. Ein Beispiel für ein Fluchwort ist das französische *putain* 'Hure', das italienische Äquivalent wäre *cazzo* 'Schwanz' oder seltener auch *puttana* 'Hure'. Fluchwörter sind einer Bedeutungsentleerung unterworfen und erfüllen ebenfalls die Funktion des Abreagierens negativer Emotionen des Sprechers oder der Sprecherin. Zudem können Fluchwörter als Interjektionen gesprächsstrukturierend wirken.

Die folgenden Beispiele illustrieren die Funktionen der Fluchwörter. Im französischen Beispiel aus dem Film *L'Esquive* spricht ein Mädchen in höchster Aufregung davon, dass man ihm das Handy gestohlen habe und es nicht wisse, wie es das seinem Vater beibringen soll:

*I' m'a pris mon portable. Il était tout neuf, **putain**. Comment j'veis faire, moi? Mon père il va me niquer. **Putain**, j'veis dire quoi, maintenant?*  
(*L'Esquive* 2004)

Das italienische Beispiel stammt von der Profilseite einer 17-jährigen Boznerin, die folgende Statusmeldung veröffentlicht:

*Sono agitatissima **cazzo**, spero di sciallarmi entro stasera Anna X<sup>5</sup>  
HELPPP!!! 'Ich bin so aufgeregt, verdammt, ich hoffe ich beruhige mich bis heute Abend, Anna HELPPP !!!'* (*Facebook, L.C., 17, 09/2011*).

<sup>4</sup> Die Siglen bezeichnen die Inhaber des *Facebook*-Profils, dem die Texte entnommen wurden, die erste Zahl das Alter der jeweiligen Person, und das Datum den Monat der Veröffentlichung.

<sup>5</sup> Sehr oft liest man in den Statusmeldungen die vollständigen Namen befreundeter Jugendlicher, was im Fließtext eigentlich ungewöhnlich ist, insofern man nicht zwei

*Cazzo* ist semantisch weitgehend entleert und hat hier zwei Funktionen: Einerseits erfüllt es, wie *putain* im französischen Beispiel, die bereits erwähnte Funktion des Abreagierens. Andererseits hat *cazzo* hier den Status einer morphologisch unveränderlichen sekundären Interjektion und als solche die Funktion, die Äußerung zu intensivieren. Fluchwörter operieren häufig auf dieser Ebene der Intensivierung und verstärken die bereits vorhandene affektive Ausrichtung einer Äußerung (vgl. Drescher 2002: 49f.).

Jene Wörter, die im Sprechakt BESCHIMPFUNG die Funktion erfüllen, den Adressaten oder die Adressatin zu beleidigen oder negative Emotionen abzubauen, heißen „Schimpfwörter“ (vgl. Havryliv 2003: 90). Das Repertoire an Schimpfwörtern der einzelnen Sprecher und Sprecherinnen ist sehr groß, verwendet werden im Affekt aber meist nur wenige (vgl. Havryliv 2003: 137), was sich auch in meinem französischen Teilkorpus durch Rekurrenz der geläufigsten Wörter zeigt<sup>6</sup>. Das Wort *pute* wird dabei bei weitem am häufigsten benutzt. Im italienischen Korpus gibt es nur sehr wenige ernstgemeinte BESCHIMPFUNGEN, die direkt gegen eine befreundete Person gerichtet sind, da Konflikte zumeist nicht über die Pinnwände auf *Facebook* ausgetragen werden, sondern über die Chat-Funktion oder über Privatnachrichten, welche die Plattform ebenfalls anbietet.

Allerdings gibt es einerseits Statusmeldungen über dritte bekannte oder unbekannte Personen, die BESCHIMPFUNGEN enthalten, und andererseits scherzhafte beleidigende Anreden, auf die ich später noch zurückkommen werde. Das zuvor beschriebene Phänomen der Rekurrenz lässt sich allerdings hier nicht beobachten: Im virtuellen Freundeskreis geht es auch darum, von etwaigen Lesern der eigenen Beiträge an den Pinnwänden und Profilseiten als kreativ und humorvoll wahrgenommen zu werden, deswegen sind auch die verwendeten Schimpfwörter zum Teil kreativ und abwechslungsreich. Die eingangs erwähnte Schimpftirade gegen die Tunesier liest sich so, als würde jeder der Beteiligten versuchen, die anderen in Brutalität und Direktheit des gewählten Schimpfwortes noch zu übertreffen.

---

Freunde mit denselben Vornamen hat. Auf *Facebook* ist der Grund meist ein anderer: Man verlinkt damit auf die Profilseite des/r genannten Freundes/Freundin.

<sup>6</sup> Vgl. zu diesem Aspekt Humenberger 2012.

### 3 Wie schimpfen Jugendliche?

Schlobinski beschreibt Jungdliches Sprechen als "Spiel mit Sprache, kulturellen Mustern und Werten", zum Teil auch als "Spiel mit Grenzen" (Schlobinski 1993:147). "Die provozierende Verwendung anstößiger Ausdrucksweisen der niedrigsten Stilschicht, v.a. Vulgarismen" ist auch für Neuland ein Stilmerkmal von Jugendsprachen (Neuland 2008: 148). Provokationen und Normverstöße funktionieren nur im jeweiligen gesellschaftlichen Bezugsrahmen, da sie Tabus aus dem jeweiligen Kulturkreis verletzen. BESCHIMPFUNGEN und FLÜCHE sind also kulturspezifisch, wie auch die betreffenden Tabus:

*A taboo is a proscription of behaviour for a specifiable community of people, for a specified context, at a given place and time. There is no such thing as an absolute taboo that holds for all worlds, times and contexts (Allan / Burridge 2006: 27).*

In römisch-katholischen Gebieten werden beispielsweise gerne blasphemische Schimpfwörter verwendet, im Deutschen viele Schimpfwörter aus dem skatologischen Bereich und im Niederländischen, Italienischen und Französischen dominieren sexuell basierte Schimpfwörter (vgl. Nübling/Vogel 2004).

Viele BESCHIMPFUNGEN, die Jugendliche gerne verwenden, schockieren vor allem Erwachsene schnell, werden aber von den Sprechern und Sprecherinnen selten ernst genommen. So ist es beispielsweise in vielen Gruppen üblich, sich mit abwertenden Wörtern zu begrüßen, wie zum Beispiel *T'étais où, bâtard?* 'Wo warst du, Bastard?' (L'Esquive 2004) oder *Hallo, du Schlampe* (Havryliv 2009: 142). Auch auf *Facebook* sind Einträge wie der folgende nicht selten:

Silvia: *SFIGATO!!!!!!!!!!!!* 'Trottel'

Mario: *PUZZONA!* 'Schwein, Widerling, Stinker'

Mario: *scrivimi per sms D:* 'Schreib mir per SMS D:'

Silvia: *no* 'Nein' (*Facebook*, M.V., 18, 10/2011).

In diesem Auszug aus der Pinnwand eines 18-jährigen Italieners hinterlässt eine Freundin eine Beleidigung als Gruß und verstößt damit zunächst gegen herrschende Konventionen, was Begrüßungen betrifft. Mario geht aber dennoch zur Tagesordnung über und fordert seine Freundin auf, ihm per SMS zu schreiben. Das Emoticon am Ende seiner Aufforderung deutet bereits darauf hin, dass die Beleidigung im Satz zuvor nicht ernst gemeint war.

Auch unter Mädchen gibt es diese spielerischen BESCHIMPFUNGEN:

Chiara: cazzo ti ridi? ahahahaahhaah metti la foto **vacca** che mi serveeeeeeeeeeeeeeeeeeeeeeeeeeeeeeeeeeeee 'Verdammt warum lachst Du? ahahahahahah stell das Foto rauf Du Kuh, ich brauche es' (Facebook, C.B., 18, 08/2011).

Voraussetzung für diese Art von scherzhaftem Necken ist das Bewusstsein bei Sprechern und Sprecherinnen bzw. Adressaten und Adressatinnen, dass diese Schimpfwörter nicht auf Beleidigung abzielen. Eine wichtige Rolle nehmen im *face-to-face*-Gespräch auch Intonation, Gestik und Mimik ein, die dazu beitragen, BESCHIMPFUNGEN im richtigen Licht darzustellen. Im schriftlichen Medium sind diese zusätzlichen Hinweise nicht möglich, deswegen müssen Emoticons wie *Smileys* oder Symbole wie z.B. Herzen diese Rolle übernehmen.

Nach Allan/Burridge (2006: 79) funktionieren BESCHIMPFUNGEN nach folgenden Prinzipien: Sie referieren entweder auf das Aussehen, z.B. mit Hinweisen auf körperliche Defizite (z.B. zu klein, zu dick, zu alt, große Nase etc.), Charaktereigenschaften (z.B. Dummheit) das Verhalten (z.B. Unpünktlichkeit, Unehrllichkeit, sexuelle Identität), den Glauben, die Herkunft oder die familiären bzw. sozialen Beziehungen einer Person.

Ein Beispiel für eine BESCHIMPFUNG, die auf eine persönliche Schwäche Bezug nimmt, findet sich im italienischen Teilkorpus. Ein 18-jähriges Mädchen zieht seine Freundin Giada mit folgendem Kommentar zur Aussprache ihres Namens auf:

*\*shciaio shciada!!!!*<sup>7</sup>

*-con tanto amore: fuck you <3* 'mit viel Liebe: fuck you <3'<sup>8</sup>

*\* perché non mi chiami e me lo dici a voce se hai le palle ?!?! ahaha*

'Warum rufst du mich nicht an und sagst es mir ins Gesicht, wenn du die Eier dazu hast?!?! ahaha'

*-meglio di no XD* 'Besser nicht' (Facebook, A.S., 18, 10/2011).

Giadas Antwort ist zwar scherzhaft zu verstehen, *fuck you* dürfte aber trotzdem eine relativ starke Beleidigung sein, da Giada sie sowohl mit Hilfe des angefügten Herzens als auch durch die einleitende Bemerkung *mit viel Liebe* entkräftet.

<sup>7</sup> Anstelle von 'Ciao Giada'; Hier wird auf eine abweichende Realisierung der Grapheme <ci> bzw. <gi> hingewiesen. Phonetisch korrekt werden sie als stimmlose bzw. stimmhafte palatale Affrikate realisiert. Die Schreiberin macht sich hier (vermutlich) über die Realisierung als stimmloser Frikativ lustig.

<sup>8</sup> <3 wird auf Facebook als Herz angezeigt

Jugendliche schimpfen zwar nicht grundlegend anders als Erwachsene, allerdings gibt es Tendenzen in der Wahl der Schimpfwörter. Havryliv (2009: 142) stellt in ihrer Umfrage unter Wienern und Wienerinnen fest, dass in Teenager- und Studierendenkreisen vor allem internationale Schimpfwörter wie *fuck*, *shit* oder *damn it* gebraucht werden. Diese Tendenz lässt sich anhand des Korpus für das Französische nicht bestätigen, obwohl sie im Allgemeinen auch in der französischen Jugendsprache erkennbar ist (vgl. Goudaillier 2001: 21). Im italienischen Teilkorpus gibt es allerdings einige Belege für *fuck*, bzw. *fuck you!* (zum Teil in abweichender Graphie), wie auch das folgende Beispiel einer Statusmeldung eines 17-jährigen Mädchens zeigt: "Make HW. Fuck u school!" (Facebook, L.C., 17, 09/2011).

*Fuck you* kommt auch in der italienischen Entsprechung "Fottiti" vor, wie der folgende Dialog zwischen zwei 17-jährigen Mädchen illustriert:

\**Ti pago il cibo che mangerai a Milano ahahahahaha ecco quale sarà il mio regalo!* 'Ich bezahle dir das Essen, das du in Mailand essen wirst, das wird mein Geschenk sein'

-*allora prenderò tutte le cose piùùù costose! hahaha* 'Dann werde ich nur die teuersten Dinge essen'

\**Ma fottiti allora!xD* 'Dann fick dich! xD'

-*AHAHAH* (Facebook, G.B., 18, 10/2011).

Auffallend ist, dass auch die italienische Form *Fottiti* mit einem lachenden Emoticon entkräftet wird, um die Freundin nochmal auf die Scherzhaftigkeit der Beleidigung hinzuweisen.

Eine Besonderheit des französischen Teilkorpus liegt in den Entlehnungen aus dem Arabischen, die für die jugendlichen Bewohner und Bewohnerinnen der Vorstädte charakteristisch ist, wie auch Bernhard (2000: 292) bemerkt. Dies bestätigte auch die Analyse der Sprache der Jugendlichen im Film *L'Esquive* (vgl. Humenberger 2011). Im Bereich der BESCHIMPFUNG ist hier vor allem das arabische Wort *niquer*, das registerspezifisch dem deutschen 'ficken' entspricht, von Bedeutung. *Niquer*, das gegenüber der weniger expressiven französischen Entsprechung *baiser* präferiert wird, kann als jugendsprachlich eingestuft werden und geht auf die dialektale arabische Form *vi nik* 'Geschlechtsverkehr' zurück (vgl. Goudaillier 2001: 206).

Havryliv (2009: 28) fand auch heraus, dass Wiener Jugendliche häufig pejorative Lexeme und Wendungen aus der sexuellen Sphäre verwenden, wohingegen Erwachsene kaum sexualitätsbezogene Schimpfwörter gebrauchen, dafür aber häufiger fluchen. Auch die Analyse der beiden Teilkorpora zeigt eine Tendenz zur Verwendung sexualitätsbezogener Schimpfwörter unter Jugendlichen. Natürlich muss diesbezüglich berücksichtigt werden, dass im Französischen, wie auch im Italienischen, sexualitätsbezogene Vulgarismen generell häufiger verwendet werden als im Deutschen.

Havryliv (2009: 28) bemerkt außerdem, dass von den Wiener Schüler/innen pejorative Lexeme und aggressive Formeln verwendet werden, die im deutschsprachigen Raum sonst nicht verbreitet sind, da sie gegen Tabus verstoßen, die deutschsprachigen Kulturen fremd sind. Dabei handelt es sich vor allem um die sogenannte AHNENSCHMÄHUNG bzw. spezifischer um die MUTTERBELEIDIGUNG, die sich durch den Einfluss von Mitschüler/innen aus anderen Kulturen erklären lässt. Dazu gehört beispielsweise *Motherfucker*, das seinen Weg über die amerikanische Rap- und Hip Hop-Kultur in die Sprache der Jugendlichen gefunden hat. Außerdem sind Aussprüche wie *Ich ficke Deine Mutter!*, *Deine Mutter ist eine Hure!*, *Fick Deine Mutter!* oder sogar die elliptische Form *Deine Mama!/Mutter!/Oma!* (vgl. Lepoutre 1997: 211, bzw. Havryliv 2009: 29) geläufig.

Die MUTTERSCHMÄHUNG ist auch im Französischen nicht typisch, lässt sich aber im Filmkorpus nachweisen. Leicht erklärbar ist dieses Phänomen durch die Einflüsse der arabischen Einwanderer und Einwanderinnen. Das Konzept wird ins Französische übernommen und mit Hilfe des Verbs *niquer*, das arabische Wurzeln hat, wiedergegeben. In meinem Korpus kommt es in Form der DROHUNG *je vais les niquer leur mère* 'ich werde ihre Mutter ficken' vor<sup>9</sup>.

Im italienischen Teilkorpus kommt die MUTTERBELEIDIGUNG nur in spielerisch-scherzhafter Form vor. Einige der untersuchten *Facebook*-Profile geben die Gruppe „Tua madre“ unter dem Punkt „Aktivitäten und Interessen“ an. Dabei handelt es sich um eine Gruppe, die vulgäre Witze bzw. Beleidigungen der Mutter versammelt, wie zum Beispiel folgendes Zitat zeigt: „Tua madre di secondo lavoro fa l’hangar.“ 'Deine Mutter ist im Nebenberuf Hangar' (*Facebook*-Profil der Gruppe *Tua madre*, 10/2011). Gespielt wird auch hier mit der Promiskuität der Mutter.

---

<sup>9</sup> Zur MUTTERBELEIDIGUNG vgl. Humenberger 2012.



Im französischen Korpus wird Krimo von einem seiner Freunde als *fil de bâtard* 'Sohn eines Bastards' angesprochen und ein anderer warnt ihn davor, dass er sich eine *réputation de bâtard* 'den Ruf eines Bastards' aufbaue, indem er um Lydia wirbt. *Bâtard* erfreut sich als Schimpfwort unter Jugendlichen großer Beliebtheit. Auch dieses Wort stellt die Ehre der Mutter in Frage, da die ursprüngliche Bedeutung 'uneheliches Kind' ist.

*Bastardo* ist auch im Italienischen ein geläufiges Schimpfwort und kommt im Facebook-Korpus auch bei der eingangs erwähnten Schimpftirade vor: "*bastardi di merda tanto li rimandano in tunisia adesso*" (Facebook P.S., 15, 09/2011).

In der folgenden Tabelle sind die in den beiden Teilkorpora vorkommenden BESCHIMPFUNGEN nach ihrem Bedeutungsinhalt aufgelistet.

	Französisch ( <i>L'Esquive 2004</i> )	Italienisch ( <i>Facebook</i> )
Schimpfwörter mit sexueller Konnotation <sup>10</sup>	<i>pute, salope, poufiasse</i> 'Hure' <i>fils de pute</i> 'Hurensohn' <i>enculé</i> 'Arschficker' <i>pédé</i> 'Schwuchtel'	<i>figli di puttana</i> 'Hurensöhne' <i>Fottiti!</i> 'Fick Dich!' <i>Frocio</i> 'Schwuchtel'
Schimpfwörter mit skatologischer Konnotation		<i>pezzo di merda</i> 'Stück Scheiße' <i>brutti stronzi</i> 'hässliche Arschlöcher' <i>facce di merda</i> 'Scheißgesichter'
Beleidigungen der Ehre der Mutter	<i>je vais les niquer/baiser leur mère</i> 'Ich werde ihre Mutter ficken'	<i>figli di troia</i> 'Hurensöhne' <i>bastardi di merda</i> 'Scheiß Bastarde'
Beleidigungen bezogen auf die ethnische Zugehörigkeit	<i>je vais te niquer ta race/je vais te défoncer ta race</i> 'Ich werde deine Rasse ficken'/'Ich werde deine Rasse vernichten'	<i>x del cazzo</i> 'Scheiß x' <i>x di merda</i> 'Scheiß x' <i>x = Bezeichnung einer Bevölkerungsgruppe/Nationalität</i>

Tabelle 1: Schimpfwörter in der französischen und italienischen Jugendsprache.

Im französischen Teilkorpus nehmen die sexuell basierten Schimpfwörter den größten Anteil ein. Die am häufigsten auftretende Form der sexuell basierten Schimpfwörter stellen jene dar, die mit der sexuellen Identität der Mutter operieren. Sie können sowohl an Männer, als auch an Frauen gerichtet sein.

BELEIDIGUNGEN, die an Männer gerichtet sind, zielen in den meisten Fällen darauf ab, die Männlichkeit des Empfängers in Frage zu stellen, wie das bei den französischen Beispielen *pédé* 'Schwuchtel' und *suceur* 'Schwanzlutscher' der Fall ist, die den Empfänger als homosexuell und somit in der Auffassung der

<sup>10</sup> Zu sexualitätsbezogenen Schimpfwörtern im Französischen vgl. Humenberger 2012.

Beleidigenden als unmännlich darstellen. Neuland (2008: 146) beschreibt in diesem Zusammenhang, dass Vulgarismen wie *Spasti* oder *Wichser* in einer Jungengruppe nicht als beleidigend empfunden werden, die Anrede *Baby* hingegen schon, da sie als Provokation des Männlichkeitsbildes aufgefasst wird. Der so angesprochene Junge reagiert darauf folgendermaßen: *Nenn mich nisch Baby, ich bin nisch schwul* (ibid.). In dieselbe Kerbe schlagen die folgenden Beispiele aus dem *Facebook*-Korpus. Im ersten Beispiel kommentiert ein 15-Jähriger die Statusmeldung eines Freundes, der nach Lucca auf eine Comic- und Videospielemesse unterwegs ist:

\* *Verso luccaaaa muahaha*

- *fuck you bitch!* (*Facebook*, A.B., 15, 09/2011)

Das englische *bitch* 'Schlampe' beleidigt hier einen Jungen, indem es die Männlichkeit in Frage stellt. Im zweiten Beispiel wird ein Foto eines Jungen, das ihn mit geglätteten Haaren zeigt, mit dem Kommentar *FFFRROOCCIO!* 'Schwuchtel' versehen. Beide Kommentare sind allerdings scherzhaft zu verstehen und nicht ernsthaft beleidigend.

Der weitaus produktivste Bereich der sexuell motivierten Schimpfwörter ist aber das semantische Feld der promiskuitiven Frau. Dies verwundert nicht, angesichts der Ergebnisse von Romaine, die eine Zusammenfassung verschiedener Studien präsentiert, die allesamt zu dem Ergebnis kommen, dass in den meisten Sprachen zwar für promiskuitive Frauen ein reichhaltiges Vokabular vorhanden ist, die Begriffe für das männliche Pendant aber entweder ganz fehlen, in geringerem Maße vorhanden sind oder aber eine viel positivere Konnotation haben (Romaine 1999: 98f.).

Bei BESCHIMPFUNGEN gegen Adressatinnen fällt sehr oft das Wort *pute* 'Hure', oft auch in Verbindung mit Attributen, wie zum Beispiel *petite pute* oder *grosse pute*. Die italienische Entsprechung *puttana* kommt als BESCHIMPFUNG in meinem Korpus nicht vor, allerdings gibt es einige Belege in der Verwendung als Fluchwort (siehe Punkt 4).

Das Synonym *troia* kommt als scherzhafte Anrede auf der Pinnwand eines Mädchens unter dem Bild eines Paares, das sich umarmt, vor:

*Arriverà il momento dove ognuno avrà quel che si merita ..*

'Es kommt der Moment, wo jeder das bekommt, was er verdient...'

\* *per te no gibbo!* 'Für dich nicht gibbo'<sup>11</sup>

- *mangiamela troia!* 'Leck mich, Hure' (*Facebook*, G.B., 18, 10/2011)

#### **4 Flüche – Form und Funktion**

FLÜCHE werden in der Regel mit dem Ausdruck starker, v.a. negativer Emotionen wie Ärger, Wut oder auch Überraschung in Verbindung gebracht (Drescher 2002: 44). Sie sind im Gegensatz zu BESCHIMPFUNGEN nicht an einen Adressaten oder eine Adressatin, sondern an eine Situation oder einen Sachverhalt gerichtet. Außerdem ist ihre Ambivalenz ein Kennzeichen von FLÜCHEN: Sie können sowohl positive, als auch negative Sachverhalte kommentieren, da sie als sekundäre Interjektionen einer Bedeutungsentleerung unterworfen sind (vgl. Havryliv 2003: 125).

Damit beispielsweise ein religiöses Wort (wie etwa das deutsche *Kruzifix*) als FLUCH wahrgenommen wird, muss es in einem nicht-religiösen Kontext verwendet werden, in welchem es seine religiöse Bedeutung verliert (vgl. Drescher 2002: 47). Gleiches gilt für FLÜCHE aus der skatologischen oder sexuellen Sphäre, die auch ohne Wechsel des Kontexts mit den herrschenden Normen und Tabus spielen. Im Italienischen entstammen FLÜCHE besonders häufig der sexuellen oder der religiösen Sphäre, oder es kommt zu einer Vermischung der beiden.

In meinem Korpus kommen *cazzo* 'Schwanz' und dessen euphemistische Formen *cazzarola* und *cavolo* 'Kohl', sowie *porco dio* 'Gott [ist ein] Schwein' und *che palle!* 'Verdammt', wobei *le palle* die 'Hoden' bezeichnet, vor. Im Französischen hingegen spielt die religiöse Sphäre bei jüngeren Sprechern und Sprecherinnen keine Rolle. Verwendet werden ausschließlich zwei FLÜCHE aus der sexuellen und der skatologischen Sphäre, und zwar *putain* 'Hure' und *merde* 'Scheiße'. Speziell

---

<sup>11</sup> Bei *gibbo* handelt es sich vermutlich um ein englisches Wort, das jemanden bezeichnet, der kein Glück in der Liebe hat. Diese Bedeutung drängt sich durch den Kontext, den das Bild evoziert, auf. Es existiert aber auch ein italienisches Wort *gibbo* mit der Bedeutung 'Buckel', sodass es sich auch um einen Spitznamen handeln könnte, der auf einen körperlichen Mangel Bezug nimmt.

in Italien erfreuen sich auch einige euphemistische Formen großer Beliebtheit, wie etwa *cavolo* 'Kohl', das anstelle des vulgären *cazzo* 'Schwanz' verwendet wird.

Allan/Burridge meinen dazu:

*The act of swearing – using so-called "four-letter words" – is conventionally perceived to be dispphemistic and therefore tabooed; but by using an expression that is not intrinsically offensive, a speaker's dispphemistic intention can be accomplished euphemistically* (Allan/Burridge 2006: 39).

Die Bildung von euphemistischen FLÜCHEN funktioniert mit Lautähnlichkeit: Durch die Ähnlichkeit der Anfangsilbe werden Assoziationen mit dem Tabuwort geweckt, ohne es selbst aussprechen zu müssen (vgl. Havryliv 2009: 145). Im Französischen existieren euphemistische Formen für blasphemische FLÜCHE (z.B. *parbleu!* anstelle von *par Dieu!*). Den Theorien aus der Jugendsprachforschung zufolge, wonach Jugendliche gerne provozieren und expressive Formen verwenden, dürfte aber auch kein großes Interesse bestehen, euphemistische FLÜCHE zu benutzen.

Abgesehen von der rein kathartischen Funktion, können FLÜCHE auch noch andere Funktionen übernehmen, wie beispielsweise Äußerungen mit emotivem, wertendem oder subjektivem Charakter zu intensivieren (vgl. Drescher 2002: 49).

*Cazzo* und seine euphemistische Form *cavolo* werden im Italienischen oft als verstärkendes Element in Verbindung mit Interrogativ- bzw. Exklamativpronomina verwendet, wie auch Drescher (2002: 58) beschreibt und die folgenden Beispiele aus meinem Korpus illustrieren:

*Ma quindi **che cavolo** devo fare ?!* 'Aber was soll ich verdammt noch mal machen ?!'

*Non ci posso credere!! Ma **chi cazzo** pensi di prendere per il culo?* 'Ich glaub es nicht!! 'Verdammt noch mal wen glaubst du verarschst du hier?' (Facebook, G.B., 18, 10/2011).

Cazzo kann außerdem zur Verstärkung der Verneinungspartikel *nessuno/a*, *niente* oder anstelle derselben verwendet werden:

*Ok, non c'è **un cazzo** di tempo da perdere... devo fare lo zainoooooooo!!!*  
'Ok, es gibt verdammt noch mal keine Zeit zu verlieren... ich muss den Rucksack packen !!! D:'(Facebook, E.G., 18, 08/2011).

Für das Französische gibt es kein Fluchwort, das dieselbe Position einnehmen kann. *Putain* dient aber dennoch zur Verstärkung und teilweise kann auch *merde* dieselbe Funktion erfüllen, oder, wie im dritten Beispiel, eine Kombination aus beiden:

*Frida: Lâche-moi, **putain**.* 'Lass mich in Ruhe, verdammt!'

*Frida: Mais laisse-moi parler, **merde**, ouèche.* 'Jetzt lass mich sprechen, verdammt!'

*Frida: Attends, mais comprenez-la! **Putain d'merde**, comprenez-la! (...)*  
*Vous avez un cœur, oui ou **merde**?* Wartet, so versteht sie doch!  
Verdammt versteht sie doch! Ihr habt doch ein Herz, ja oder nein?'  
(L'Esquive 2004)

Die französische Jugendsprache kennt zusätzlich noch den Ausdruck *la putain de sa mère*, der ebenfalls zur Verstärkung einer Aussage eingesetzt wird. Dieser Ausdruck ist den Fluchwörtern zuzurechnen und hat eine ähnliche Funktion wie das bereits erwähnte *putain*. Es handelt sich dabei um eine syntaktische Möglichkeit, die Expressivität einer affektiven Aussage zu steigern (vgl. Reisigl 1999: 199).

Italienische Jugendliche verwenden außerdem das Fluchwort *puttana*, und zwar vor allem dann, wenn sie Überraschung ausdrücken. Im ersten Beispiel kommentiert ein 18-jähriger Junge ein Video, in dem man sich über den Akzent der Italiener lustig macht, wenn sie Englisch sprechen, mit den Worten "ich bin genau gleich", woraufhin ein Freund antwortet: *puttana, sul serio... xD* 'Wahnsinn, das stimmt ... xD' (Facebook, D.F., 18, 10/2011).

Ein anderes Video, in dem man Jugendliche beim Parkour sieht, wird kommentiert mit den Worten: *però, sono bravi, puttana!!!* 'aber die sind gut, verdammt!'.

## 5 Schlussbetrachtung

Zusammenfassend kann man festhalten, dass in beiden Korpora ein Großteil der FLÜCHE und BESCHIMPFUNGEN aus der sexuellen Sphäre stammt, wie auch Havryliv für das österreichische Deutsch feststellt (vgl. Havryliv 2009: 28). Die Analyse des italienischen Korpus zeigt, dass auch Schimpfwörter mit skatologischer Konnotation verwendet werden, wohingegen die Schimpfwörter im französischen Korpus beinahe alle aus der sexuellen Sphäre stammen und es in diesem Bereich des Lexikons eine größere Variationsbreite gibt.

Was die Fluchwörter betrifft wird im italienischen Teilkorpus *cazzo* am häufigsten als sekundäre Interjektionen zur Verstärkung von Emotionen gebraucht. Auch *puttana* wird hin und wieder verwendet, für *merda* findet sich als Fluch nur ein einziger Beleg. Im Französischen werden fast ausschließlich *putain* oder Kombinationen mit *putain* (*putain de sa mère*, *putain de merde*) gebraucht.

Sowohl im Französischen, als auch im Italienischen gäbe es eine ganze Reihe von Schimpf- und Fluchwörtern, die als weniger stark tabuverletzend wahrgenommen werden. Zudem kennt das Italienische noch euphemistische Schimpfwörter, die den Tabubruch überhaupt umgehen. Jugendliche verwenden aber dennoch, so scheint es, jene Schimpfwörter, die stärker tabuisiert sind, ohne darüber nachzudenken. Dies unterstützt Theorien aus der Jugendsprachforschung, die Provokation als wichtige Funktion von Jugendsprachen anführen.

Auf den *Facebook*-Seiten Erwachsener aus Südtirol lässt sich im Gegensatz dazu beobachten, dass sie, insofern sie überhaupt Schimpfwörter verwenden, diese oft maskieren, indem sie einzelne Buchstaben weglassen, z.B. *c\*\*\*o* anstelle von *cazzo* oder ein tabuisiertes Wort apokopieren, sodass nur die Anfangssilbe übrig bleibt, wie etwa in *figli di put...* (z.B. auf der Pinnwand der *Facebook* Gruppe *Slang di Bolzano*, die hauptsächlich von Personen ab 35 besucht wird).

Um festzustellen, ob die genannten Merkmale wirklich spezifisch für die Sprache der Jugendlichen sind, bedürfte es natürlich eines umfangreicheren Korpus, sowie eines Vergleichskorpus der "Erwachsenensprache".

## **Bibliographie**

- Allan, Keith & Burridge, Kate (2006): *Forbidden Words. Taboo and the Censoring of Language*. Cambridge et al.: CUP.
- Bernhard, Gerald (2000): "Französische Jugendsprache in den achtziger und neunziger Jahren". In *Französisch heute*, 3, 288-297.
- Drescher, Martina (2002): "Madonna oh ma questo è un pettegolezzo brutto – Italienische Fluchwörter und ihre Funktionen in der Kommunikation". In *Italienisch*, 47, 42-66.
- Goudaillier, Jean-Pierre (2001): *Comment tu tchatches! Dictionnaire du français contemporain des cités*. Paris: Maisonneuve et Larose.
- Havryliv, Oksana (2009): *Verbale Aggression. Formen und Funktionen am Beispiel des Wienerischen*. Frankfurt et al.: Peter Lang. (= Schriften zur deutschen Sprache in Österreich 39).
- Havryliv, Oksana (2003): *Pejorative Lexik. Untersuchungen zu ihrem semantischen und kommunikativ-pragmatischen Aspekt am Beispiel moderner deutschsprachiger, besonders österreichischer Literatur*. Frankfurt et al.: Peter Lang. (= Schriften zur deutschen Sprache in Österreich 31).
- Humenberger, Johanna (2012): "Sexualitätsbezogene Schimpfwörter in der französischen Filmjugendsprache". In: Calderón, Marietta / Marko, Georg (Hgg.): *Let's talk about (texts about) sex. Sexualität & Sprache / Sex & Language*, Frankfurt et al.: Peter Lang. (= Sprache im Kontext, 39), 191-204.
- Humenberger, Johanna (2011): "Französische Jugendsprache in den Vororten von Paris mit einem vergleichenden Blick auf das Deutsche". In *Wiener Linguistische Gazette*, 75, 53-66. Online verfügbar unter: <http://www.univie.ac.at/linguistics/publications/wlg/index.htm> [November 2011].
- Humenberger, Johanna (2007): *Le français contemporain des cités: Le film "L'Esquive"*, unveröffentlichte Diplomarbeit an der Universität Salzburg.
- Lepoutre, David (1997): *Cœur de banlieue. Codes, rites et langages*. Paris: Odile Jacob.
- Neuland, Eva (2008): *Jugendsprache. Eine Einführung*. Tübingen et al.: Francke.



Nübling, Damaris/Marianne Vogel (2004). "Fluchen kontrastiv. Zur sexuellen, krankheitsbasierten, skatologischen und religiösen Fluch- und Schimpfwortprototypik im Niederländischen, Deutschen und Schwedischen." In *Germanistische Mitteilungen. Zeitschrift für Deutsche Sprache, Literatur und Kultur*, 59, (= Themenheft *Deutsch im Sprachkontakt, Deutsch im Sprachvergleich*. Hrsg. Torsten Leuschner), 19-33.

Reisigl, Martin (1999): *Sekundäre Interjektionen. Eine diskursanalytische Annäherung*. Frankfurt a.M. et al.: Peter Lang. (=Arbeiten zur Sprachanalyse 33).

Romaine, Suzanne (1999): *Communicating gender*. London: Erlbaum.

Schlobinski, Peter/Gaby Kohl/Irmgard Ludewigt (1993): *Jugendsprache. Fiktion und Wirklichkeit*. Opladen: Westdeutscher Verlag.

### **Korpus:**

*Film: L'Esquive* (2004). Regie: Abdellatif Kechiche. DVD. Frankreich: Noé Productions.

*Facebook-Profil und Pinnwände (10 Jungen und Mädchen sowie deren Freunde, zwischen 15 und 18 Jahren, Zeitraum: August – November 2011).*